

Vertrauen in die eigenen Vorlieben

Sammler aus der Region (6): Heinz Dodenhof bevorzugt Arbeiten auf Papier und beschert Worpswede Gegenwart

Von Rainer Beßling

OSTERHOLZ-SCHARMBECK

(Fig. Ber.) • Das Blatt ist klein, aber eine absolute Rarität: Von links schiebt sich ein Entenkopf neugierig ins Bild. Der knappe Strich, der Witz – der Künstler ist nicht besonders schwer zu erraten.

Heinz Dodenhof bekam die farbige Zeichnung von Norbert Schwontkowski in den frühen 80er Jahren. In diesem Fall hatte der Bremer Künstler eine Ausnahme gemacht und ein Blatt aus seinem Skizzenblock gerissen. Heute liegen seine Blöcke in Museumvitrinen und die Preise für Leinwände des spät im Markt angekommenen Malers bewegen sich im gehobenen fünfstelligen Bereich.

Als Heinz Dodenhof auf Schwontkowski aufmerksam geworden war, hatten sich nur wenige für dessen Arbeiten interessiert. Der Sammler achtete aber von Beginn an nicht auf Trends und Leitfiguren. Sein Kompass war und blieb das eigene Urteil. Seine Vorlieben haben eine sehenswerte Sammlung angewachsen lassen.

Dicht an dicht hängen die Stücke an den Wänden eines alten Bauernhauses in der Nähe von Osterholz-Scharmbeck: vom übergroßen Plakatformat bis zur Streichholzschachtelgröße, bis auf wenige Ausnahmen alles Arbeiten auf Papier.

Heinz Dodenhof schaut neugierig auf Kunst und ist offen auch für die jüngsten Positionen in der Bremer Szene, zu der er eine besondere Beziehung aufgebaut hat. Doch der inzwischen



Helga und Heinz Dodenhof, fotografiert von der Bremerin Cordula Schmidt.

74-Jährige, der den größten Teil seiner Berufslaufbahn im Fernmeldeamt Bremen verbracht hat, war sich von Anfang an auch seiner begrenzten Mittel für den Kunsterwerb bewusst. Aus der Not machte er eine Tugend. Nicht viele Kollektionen haben einen solchen Charme, eine vergleichbare persönliche Note, die authentische Begeisterung, aber auch den Blick für Originalität und Qualität in jedem einzelnen Stück verrät.

Den ursprünglichen Anstoß zum Interesse für Kunst gab Dodenhofs inzwischen verstorbene Ehefrau Helga.

An Kauf haben beide anfangs nicht gedacht, bis sie 1968 in einer Ausstellung der Worpsweder Galerie Netz feststellten, dass sie sich eine Lithografie von Horst Antes durchaus leisten konnten. So kam das erste Blatt in das Haus der Dodenhofs, die damals noch in Bremen lebten. Sie wurden aufmerksam auf die „Eremiten-Presse“, lernten die „Rixdorfer“ kennen, sahen sich bei den Jahrgaben und Editionen der Kunstvereine um und wurden Mitglied der „Griffelkunst“, wovon heute im Haus des Sammlers zwei große Polke-Grafiken zeu-

gen, wunderschöne Blätter.

Neben diesen Strängen hat aber vor allem Heinz Dodenhofs Nähe zu der jungen Bremer Szene seine Spuren in der Sammlung hinterlassen. So wie er früh den Kontakt zu Schwontkowski und dessen gleichfalls inzwischen renommierten Kollegen Hartmut Neumann und Thomas Hartmann gefunden hatte, wirft der Sammler auch ein Auge auf die neuen Strömungen in den Bremer Ateliers und in der HK.

Besonders die Klasse Karin Kneffel fand schnell sein Interesse. Schöne Arbeiten von Simone Haack und Benjamin

Blanke finden sich in der Kollektion. Blanke portratierte das Ehepaar Dodenhof in seinem typischen lakonischen, cartoonhaften Strich. Die Bremer Fotografinnen Cordula Schmidt und Bernadette Lahmer und die magische Realistin Marina Schulze sind mit vielen Arbeiten vertreten. Auch der Worpsweder Exzentriker Heini Linkshänder ist mit Werkgruppen und zahlreichen Einzelarbeiten präsent.

Für Linkshänder ist Dodenhof auch als Drucker tätig geworden. Im ersten Stock des Bauernhauses befindet sich eine alte Drucker-

presse. Einen ganz besonderen Platz in der Sammlung von Heinz Dodenhof nimmt der Bremer Jan Carstensen ein, der vor allem für seine druckgrafischen Arbeiten und Projekte wie die großartige Künstlerzeitschrift *Pictor* bekannt ist. Doch Carstensen ist auch ein großartiger Zeichner und Maler mit gestischer Energie und Farbwucht auf einem spannungsvollen Grat zwischen gegenständlicher Verankerung und dynamischer Abstraktion.

Nun will Heinz Dodenhof nur noch in Ausnahmefällen kaufen. Die jungen Künstler dürften das nicht gerne hören. Auch wenn es nicht die großen Summen waren, die er ausgeben konnte, war sein Kauf doch immer Bestätigung gerade für die frisch gebackenen Hochschulabsolventen und auch nicht selten dringend benötigte finanzielle Unterstützung. Auch ein Norbert Schwontkowski war Dodenhof damals dankbar für jeden Bilderwerb.

Verkaufen um zu kaufen, war nie die Strategie Heinz Dodenhofs. Auch jetzt hat er kein Interesse, sich an einzelnen, inzwischen wertvollen, Stücken zu bereichern. Vielmehr möchte er, dass die Sammlung zusammenbleibt und gibt sie deshalb Schritt für Schritt als Schenkung an die Große Kunstschau in Worpswede, die für die nahe Zukunft eine dauerhafte Präsentation zeitgenössischer Kunst anstrebt. Dafür ist Dodenhofs Sammlung mit ihren zahlreichen regionalen Referenzen eine ideale Grundlage. Damit wäre das Künstlerdorf zumindest auf dem Papier in der Gegenwart angekommen.